

KAPITEL 8

Ganz klar!

„Das ist der eigentliche Unterschied zwischen leben und sterben: Ob du im Hier und Jetzt bist, oder in der Erinnerung an gestern dein Leben zurückhältst, weil da irgendetwas passiert ist, weswegen du jetzt nicht froh und liebevoll sein willst. Oder, ob in der Zukunft noch nicht das ist, was du dir erwünschst oder meinst zu brauchen.

Leben und Sterben sind zwei Seinszustände zwischen denen du wählst. Du benützt dafür verschiedene Begründungen, die du meist an einem anderen, der dir dies oder jenes getan hat und du also nur reagierst, festmachst. Das steht dir frei zu tun und es steht dir frei, es zu lassen – doch diese Verantwortung lehnst du ab, um sie dem anderen zuzuschieben.

Nimmt er sie nicht an, wirst du enttäuscht und böse, fühlst dich alleine-gelassen und wirfst ihm vor „es sich verdammt leicht“ zu machen.

Du spielst dieses Spiel und bist sauer, weil der andere daran keinen Gefallen findet, wirfst ihm vor: „Gell, das magst du nicht hören?“, und stoppst dich selbst nicht, obwohl du weißt, dass er es nicht hören mag – genauso wenig wie du! Doch du gehst rigide darüber weg und verletzt dich solange – bis du dir Ruhe und Entspannung und etwas Schönes gönnen willst.

Das tust du dann natürlich ohne den anderen; und findest dich endlich wieder selbst???

Welches Selbst soll das denn sein?

Du stirbst gerade an deinen alten Erinnerungen von gestern und vorgestern und was deine Mutter mit deinem Vater alles erdulden musste – und heute scheint dir die Sonne und es ist mal wieder Jetzt – doch du schläfst im Wenn und Aber.

Das ist Sterben!

Und solange du sagst: „Ich will sterben und ich werde sterben“, stirbst du jetzt, denn du willst es so!

Denn sie wissen nicht, was sie tun ... Sie wissen zwar. Sie wissen alles vom hier und Jetzt, doch jetzt musst du auf Gestern schauen und darauf, was du mit mir vorgestern und meine Eltern vor 40 Jahren, bla, bla, bla ... Was nützt dein Wissen, wenn du nicht weißt, was du *jetzt* und *hier* gerade tust?

Das *ist* Sterben!

Tod hin und Tod her – du bist hier und jetzt lebendig und begräbst dich und deinen Nächsten im Sarg von vorgestern – das stinkt dir natürlich, denn die Luft ist muffig, abgestanden und tödlich.

Doch immer noch willst du nicht wissen, was du tust. Dich interessiert, was der andere gestern getan hat, doch nicht, was du jetzt tust.

Gestern ist tot.

Der Augenblick, der einzige Augenblick den du wirklich hast, ist jetzt. Das ist Realität.

Alles andere ist abgehobenes Gefasel aus einer Vergangenheit, die nicht existiert. So landest du in der Illusion und hältst sie für real. Weil du sie fühlst, ist sie dir auch real. Doch was fühlst du?

Deine alten Gedanken. Von irgendwann und irgendwo – nur nicht von hier und jetzt. Doch sind sie hier und jetzt für dich real. So ist Illusion für dich Wirklichkeit – anstelle von Wirklichkeit des ewigen, unberührten, unschuldigen Hier und Jetzt.

Und du tust das. Du tust es und weißt es nicht, weil du es aktiv ablehnst zu wissen, denn du beanspruchst für dich nur zu reagieren. Dein Reagieren ist Tun. Du beziehst nur dein Tun auf einen anderen. Lehnst die Eigenverantwortung über dein Hier- und Jetzt-Tun ab, gibst sie einem anderen und nennst dein aktives Tun: reagieren.

So stirbst du und bist sauer, wenn der andere jetzt leben will – also ohne die von dir aufrechterhaltene Vergangenheit.

Egos handeln so von Anbeginn der Zeit. Egos müssen sterben – und zwar ihr ganzes Leben lang. Sie halten es für leben – doch, wie wir

wissen, wissen sie nicht, was sie tun. Sie leben in der Illusion von Leben, da sie sterben.“

Was kann ich tun?

„Lasse die Vergangenheit mit all ihren Ereignissen tot sein und erstehe heute auf. Sieh jede Beschäftigung mit ihr als sinnlose Zeitverschwendung – da sie dich vom Hier und Jetzt leben trennt.

Was gibst du damit auf? Deinen Groll von gestern, deine begründete Ablehnung von vorgestern und deine Begründungen mit deinem Vater oder deiner Mutter. Du gibst alles auf, was du aufgeben kannst und folgst Mir ins Jetzt deines strahlenden Seins.

Da ist tatsächlich kein Schmerz und keine Trauer. Kann nicht sein, denn sie sind noch nicht geschehen und es ist auch keine Spur davon da, dass sie aber gestern geschehen sind.

Im Hier und Jetzt gibt es kein Gestern – deswegen ist es ja Hier und Jetzt.

In der Liebe ist kein Hass und im Leben kein Tod. Im Feuer ist kein Wasser und in der Freude ist kein Leid.

Das was einen Augenblick noch wie Schwarz-Weiß-Malerei aussieht, entpuppt sich als Erleuchtung.

Der Verzicht auf gestriges Leid bringt der Welt den heutigen Segen – nach dem sie durstet.

Wer Leid nicht als Verzicht auf Freude versteht; wer Tod nicht als Ablehnung des Lebens begreift – der wird reine Freude und ewiges Leben als Verzicht und Ablehnung ansehen.

Wenn ich lange Zeit schmutziges Wasser getrunken habe und nun klares Wasser gefunden habe – darf ich es dann nicht ausschließlich trinken wollen? Muss ich mich dann erst mit meiner Ablehnung dem schmutzigen Wasser gegenüber beschäftigen und diese Ablehnung in mir finden? Muss ich schmutziges Wasser akzeptieren und womöglich klares Wasser ablehnen? Ist mein Urteil: dies ist schmutziges Wasser und das hier ist klares, nur Schwarz-Weiß-Malerei?

Wo ist hier Vernunft und Freiheit?

Der menschliche Geist denkt komplex. Er behält sich Grauzonen vor und Irrtümer. Er liebt es Schmerz und Schmutz zu akzeptieren und zu integrieren. Er liebäugelt mit Verletzungen und achtet sorgsam auf Vergangenheit und Zukunft. Tick – tack, tick – tack, tick – tack – und übersieht dabei: das Jetzt.

Das Jetzt, in dem nichts von alledem ist, was war. Das einfache, schlichte Jetzt, in dem tatsächlich nur lebendige Liebe ewig zu uns strömt, um uns zu beseelen, damit wir mit unserem Atem das beleben, was jetzt lebendig ist.

Das Gestern zu beatmen bewirkt sterben. Totes wird am Leben erhalten, um wieder und wieder geboren zu werden. Bis der Atem ganz still steht und endlich der Tod eintritt – Doch du bist lebendig und wirst irgendwann einmal deinen Atem dem Leben schenken. Wirst irgendwann einmal kein Gestern mehr beatmen wollen – sondern nur das Jetzt, an das du keinerlei Erinnerung hast. Ganz neu wirst du atmen. Ohne alte Verletzungen wieder gebären zu lassen, wirst du deine Unversehrtheit auferstehen lassen und ihr deinen lebendigen, frischen Atem schenken.

So steigst du aus den Gräbern und findest dich lebendig unter den Lebendigen des heutigen Tages, hier.

Du wirst nur willkommen heißen, wie du willkommen geheißen wirst. Jede Erinnerung an gestern darf fortwehen, denn dein Atem holt sie nicht her, um sie aufzublasen, damit die Toten nochmal lebendig sind – du lässt sie im Nichts verschwinden, wo sie herkamen.

Dein Auge will sehen was heute lebt. Du willst lieben weil heute Liebe IST. Nur Liebe. Das ist real, wirklich und total vernünftig. Das macht Sinn und froh. Es segnet alle und hilft, aus einem Traum zu erwachen, der nur müde macht und alt, verletzt, getrennt und tot.

Sei du lebendig und erleuchte diese Welt mit jenem Licht, das heute scheint und hier. Das dich in so viel Liebe hüllt, dass da kein Platz für alten Ärger ist und Groll.

Erwache jetzt. Erwache hier – und sieh, dass ich mit dir gern wach bin.

So können wir uns helfen – oder uns behindern im Jetzt zu sein.
Uns zu helfen, in die Vergangenheit zu schauen, ist ein Behindern jetzt im Jetzt zu sein. Kann das wirklich hilfreich sein?
Solange du zweifelst, wirst du es ausprobieren. Doch, nimm dich wahr. Wie es dir und deinem Nächsten damit ergeht.
Sei im Jetzt, und nimm dich wahr. Wie es dir und deinem Nächsten damit geht.
Das ist Lernen aus Erfahrung.

* * *

Wie kann ich so sprechen, dass es in Liebe angenommen wird, dass ich sozusagen erzählen kann, was in mir ganz leicht und lebendig sprudelt – ohne, dass es als Druck von mir ausgehend empfunden und damit abgelehnt wird?

Ich möchte hilfreich sein, und das bin ich nicht, wenn es so ankommt, dass ich es bin, der Druck ausübt. Dann ist der Widerstand groß und es beginnt eine Auseinandersetzung mit mir – um den es gar nicht geht. Dann bin ich wie ein Angreifer, wie jemand, der dem anderen nichts gönnt, ihm alles wegnehmen möchte, keinen Freiraum lässt, usw.. Dann konzentriert sich alles auf mich als Person.

Hilf Du mir mein Vater, meine Liebe und auch ihr, meine Geschwister – denn ich möchte nicht Widerstand provozieren, sondern tatsächlich nur freundliche, verständige und liebevolle Hilfe oder Begleitung sein. Das gelingt mir oft nicht und dann gibt es Streit und Ablehnung und ich höre, dass ich es bin, der dies verursacht hat. Darum bitte ich um Weisung, um die Hilfe, damit dies nicht mehr passiert. Danke.

Da ist ein Kampf in dir, der so rasend tobt, dass du ihn eigentlich längst sehen müsstest, wenn du nur wach auf deine Welt schauen würdest.

Stattdessen ziehst du es vor jeden darin verantwortlich zu machen, der bei *dir* Wut und Ärger auslöst.

Hörst du oder überliest du ganz hastig, dass da steht: aus-löst?

Was kann ausgelöst werden, außer das, was da ist!

So benützt du Beziehungen dazu, sie zu missbrauchen, um deinen Hass ihnen zuzuschieben, um ihnen Schuld zu geben, wenn du schlagen und schreien willst, oder es im Wald rauspowern willst oder in einer Gruppe.

Weißt du, dass du dadurch Kriege und Katastrophen auslöst – anstatt dies in dir zu finden und sie dort ver-gibst, wo sie ursächlich sind: in dir.

So könntest du die Welt er-lösen! Siehst du diese Möglichkeit, oder hast du schon so resigniert, dass du dies hier für Geschwafel hältst?

Wenn du nur akzeptieren könntest, wer du bist, dann wüsstest du, dass dir alle Macht gegeben ist; alle Macht!

Dann wärest du bereit, den Missbrauch zu sehen, den du treibst, solange du noch toben willst und wüten.

Du bist hierher gekommen, weil all diese Kriege und Abgrenzungen, diese Streitigkeiten in dir sind. Ja, in mir dem Schreiber dieser Sätze auch, wie in jedem, der hier ist – denn hier ist nur Einer, vereinzelt in vielen Körpern.

Jeder hier denkt Sätze, die Streit verursachen können, wenn sie dafür benützt werden wollen. Wozu meinst du denn ist der Satz da: „Liebe deine Feinde!“?

Was ist denn der andere für dich, sobald er ein falsches Wort sagt? Und was tust du dann mit ihm? Tobst und schlägerst du, trinkst und rauchst du dich zu oder kümmerst dich, deine Ruhe haben wollend, um dich selbst?

Um was für ein Selbst denn – dein kleines, alleiniges?

Um dann doch wieder ein anderes noch zu suchen, das besser ist als das, das du gerade angegriffen hast – natürlich nur, weil es zuerst ein falsches Wort zu dir gesagt hatte.

Klar greifst du nur den an, der dir Feind ist – doch, wer ist nicht bereit

ihn zu lieben?

Aus Angst, dann macht er alles mit dir, klar!

Wozu benützt du diese Angst? – Um ihn ablehnen zu können, um ihn anbrüllen und wegstoßen zu können.

Hättest du jetzt eine Waffe – was würdest du tun?

Du und dein Bruder,

du und deine Mutter,

du und dein Nachbar,

du und deine Freundin,

du und alle Männer,

du und alle Frauen, alle Kinder, alle Götter, alle, alle Ideen von Wesen, die du denkst und weißt, erinnerst und vergisst – was machst du mit ihnen allen?

Solange du Ärger und Verletzung, Groll und Hass in dir hast (*in dir*!) – wirst du sie genau dafür benutzen, dies zu leben.

Bis zu dem Punkt, wo du selbst dies nicht mehr (mit ihnen) erleben willst! Dann bittest du um eine Möglichkeit, um eine Hilfe, eine Lösung; um Heilung, weil du spürst, dass du krank bist und nur abwechselnd liebst und hasst, heilst und kränkst. Weil du nicht anders kannst, solange dir der andere noch dazu dienen soll, ein Feind zu sein, den du ablehnst und den du angreifst, um dich – wie du es nennst – zu verteidigen und zu schützen! Nicht wissend, dass du angreifst, weil du stattdessen beschlossen hast zu wissen, dass du nur abwehrest, was dir an Angriff zugetragen wird.

Du weißt jedoch noch nicht, weil du es noch nicht willens warst zu lernen, dass du stattdessen etwas ganz anderes wahrnehmen könntest. Du glaubst noch nicht, dass auch dich Hass und Ärger blenden, so dass du von *deinem* Hass und Ärger geblendet *bist* !

Versuche nur einmal, nur ein einziges Mal deinen Partner nicht anzugreifen, bzw. dich vor ihm nicht zu schützen, sondern den Angriff nur in dir zu finden. Ganz sorgfältig und ganz genau, in allen Details, mit allen Assoziationen, die *du* denkst ...

Dann wirst du merken, dass du dies alles angreifst, dich davor

schützen willst – und dein Partner muss nur dafür herhalten – wegen *einem* falschen Satz oder Wort oder Blick von ihm.

Entdecke, dass du nicht gütig und verstehend bist; nicht liebend und nicht tröstend – nur um dich brüllend und schlagend. In Worten, Blicken und in Gesten.

Gibst du ihm eine Chance, wenn er dir jetzt sagt: „Du, ich wollte dich nicht angreifen.“?

Oder bellst du zurück: „Das hast du aber getan und jetzt lass mich gefälligst in Ruhe, du arschloch!“ Aber du ziehst es solange vor dich abzugrenzen und dem anderen zu sagen, wenn er dir nahe kommt: „Du bist übergriffig!“, bis du akzeptierst, dass du der andere bist und er du ist. Dann *kann* keiner mehr übergriffig sein.

Dazu ist es jedoch nötig, in Liebe dein Nächster zu sein und deinen Feind zu lieben. Aktiv zu lieben als deinen Freund. Dazu hast du einen Partner. Den machst du sowieso abwechselnd zum Liebsten und zum Feind. Liebe ihn immer! So befreist du dich und ihn aus einem elenden Spiel in dem Krieg und Frieden, Harmonie und Katastrophen einander abwechseln – weil *du* sie inszenierst!

Finde diese Ideen, sie sind nach wie vor in deinem Geist und deinem Gewahrsein. Gib ihnen nicht deinen Lebensatem, denn der ist dir von der LIEBE aus Liebe gegeben und er ist mächtig.

Erkenne, dass dein Wille zu deinem Bedürfnis wird. Dass du, wenn du dich ärgerst das Bedürfnis hast, dich zu ärgern und es dich noch ärgerlicher macht, dich nicht ärgern zu *dürfen*.

Erst wenn du dich und andere nicht mehr ärgern *willst*, bist du motiviert, den Ärger in dir zu finden. Und du bist bereit einen Partner, der dich doch zu ärgern scheint, nicht mehr dazu zu benutzen, ihn dafür verantwortlich zu machen. Vielleicht hast du auch gelernt, dass du verantwortlich bist und ärgerst dich über dich. Das ist dasselbe!

Erst wenn du willens geworden bist zu sehen, dass Ärger isoliert und Krieg auslöst, und um Hilfe bittest: den Ärger selbst aufzugeben mit allen Gründen dazu – mit allen Gründen! – erst dann kann dir geholfen werden!

Bis dahin willst du zwar den Ärger nicht – be-gründest ihn jedoch bei jeder Gelegenheit.

Du hasst weiterhin deine Feinde, grenzt dich von deinem Partner ab, sobald er nur ein falsches Wort gesagt hat und begründest deine Abgrenzung. Tut das nicht jeder Mensch, jedes Tier – alle Wesen hier? „Liebe, liebe deine Feinde“ ist eine Zumutung für jeden, der seine Nichtliebe rechtfertigt, der seine Ruhe haben will und sich nach Gutdünken abgrenzt und von seinen Bedürfnissen spricht, die „stimmig“ sein müssen.

So bleibst du ein Fremder unter Fremden, lebst deine Beziehung mit dem Hintertürchen dich abzugrenzen und wachst darüber, dass dein Partner ja nicht übergriffig wird.

Er wird es werden und du auch.

Sei dankbar, denn sonst bleibst du auch in deiner Partnerschaft allein. Begriffe wie „übergriffig“ sind aus der Requisitenkiste der Trennung. Wenn du dies noch leben willst – klar, das darfst du – doch wozu bittest du dann um Liebe und wozu sprichst du dann vom Einssein? Willst du mit diesen Begriffen arbeiten, willst du Getrenntsein mit Abgrenzung heilen, willst du deinen Feind nicht aktiv lieben und dennoch behaupten: zu lieben?

Dein Partner, um den du gebeten hast, wurde dir gegeben, weil er bereit ist, dir so nahe zu sein, wie du noch niemanden an dich rankommen hast lassen. Warum bist du ihm nicht dankbar, dass er sich dir so hingibt und dich nicht „in Ruhe“ lässt, die keine ist?

Ruhe ist miteinander – nicht alleine. Du bist immer noch nicht bereit zu akzeptieren, dass deine Migräneattacken genau deine Angriffs-gedanken widerspiegeln, deine Abgrenzung – die du, während du verliebt warst nicht hattest – weil du dich da (noch) nicht abgegrenzt hast.

Du willst dich nicht an deinen Früchten erkennen. Wie schade für dich, denn die Hilfe könnte dir so leicht zuteil werden.

Dasselbe gilt für deine Niedergeschlagenheit, Müdigkeit, Nichtstimmigkeit, usw. – du willst damit geliebt werden und wirst es auch.

Wer sich nicht liebt bist du! Doch suchst du den Feind außen, findest ihn auch und bekämpfst ihn außen. Wozu führt das? Er bleibt in deinem Gewahrsein, du machst ihn, hast wieder Migräne, grenzt dich wieder ab, suchst Heilung – da du sie suchst, erlebst du sie auch, doch da ist immer noch dein Feind und somit deine nächste (Migräne-, Trauer-, Niedergeschlagenheits- oder Enttäuschungs-) Attacke. Wie lange, wie lange willst *du* das noch tun?

Ist deine Antwort jetzt: „Ich will ja gar nicht, aber wenn der andere...“, so ist dir nicht wirklich zu helfen.

Du stehst an einem Punkt an dem du schon oft warst, viele Rezepte ausprobiert hast, die alle funktioniert hätten (zumindest eines, da bist du dir ganz sicher): wenn der andere nicht ... !

Du wirst so oft an denselben Punkt kommen: bis du...!

Bis du gewillt bist innezuhalten und völlig zu kapitulieren, dich ganz hinzugeben und damit meine ich: alle Ängste beiseite zu legen, die dich warnen und panisch werden lassen davor dich wirklich hinzugeben, denn dann kann ja jeder mit dir machen was er will!

Das ist deine große Angst. Denn du denkst, dass dir dann all das widerfahren wird, was du denkst.

Und genau mit diesen Gedanken *machst* du deinen Partner zum Feind und vor diesem, von dir gemachten Feind grenzt du dich ab!

So wirst du nie erfahren, was Liebe ist. So wirst du nie vertrauen und dich nie hingeben oder Hingabe erleben. Niemals, denn du verhinderst das. Begegne also deiner Lebensangst, deiner Angst vor der hingebungsvollen Liebe, in der Begriffe wie „übergriffig“ Fremdworte sind.

Du ahnst noch nicht, wieviel erfüllte Liebe du dann erleben kannst. Du ahnst noch nicht, wie vielen Ängsten du begegnest und sie endlich loswirst. Du kannst dir nicht vorstellen, wie du lieben können wirst und geliebt werden wirst. Hier bist du und hier ist dein Partner – was wählst du: Abgrenzung oder Einswerdung – was so viel bedeutet wie: Grenzen aufzugeben, die du gemacht hast.

Diese Grenzen jedoch waren für dich Schutz, Zuflucht in deiner Angst und sicherer Hort, in dem du dachtest Ruhe zu finden.

Doch genau dadurch machtest du eine Welt voller Feinde, so wie die es bereits taten, die vor dir hier waren.

Du wurdest also in diese Welt mit Feinden hineingeboren.

Doch wer hatte sie gemacht?

Richtig, du – in deinem vorigen Leben – du hast ja damals auch schon so gedacht und dein Nachbar, dein Vater, deine Mutter, deine Freundin und dein Gott auch. Du glaubst an unterschiedliche Energien und behauptest zu wissen, dass es eigentlich nur eine Energie, die Liebe gibt.

Woher dann die anderen?

Genau daher, wo sie dir einfallen, wo du sie befürchtest und all dein sich abgrenzen wollen und einen Partner haben wollen beginnt: von dir.

Ich kann dich nur bitten, wirklich aus ganzem Herzen bitten: Tue dies nicht mehr mit dir und deinem Nächsten! Erbarme dich – und lies hier nicht hastig oder gar ärgerlich, abweisend drüber weg!

Ich, der Schreiber dieses Buches, fühle alles was du fühlst auch, bin von niemandem getrennt und sage dir nur: du, das bist du, der das tut. Das bin ich, der das tut, wenn ich es tue. Tue es nicht! Nehme es wahr, finde es als Impuls, als Bedürfnis, als Gedanke und als Idee in dir – doch *tue* es bitte nicht. Ich bitte dich im Namen aller Wesen darum, so wie ich von allen Wesen darum gebeten werde.

Lass es uns gemeinsam dort auflösen, wo wir es erleben: in der Beziehung. Wende dich nicht ab, wende dich nicht wieder enttäuscht nur dir zu. Sei nicht unschuldig, *weil* ich schuldig bin – gib auch meine Schuld auf!

Spüre einen Augenblick dieselbe Ergriffenheit wie ich, und lasse dich schütteln; spüre wie es, wie eine Woge über dir zusammenströmt um dich, wie du befürchtest, mitzureißen – und spüre, wie meine Hand dich hält und wie eine Hand uns beide sicher umfängt.

So können wir dies Leben erfüllen und das auflösen, was uns seit Generationen bindet.

Danke!

Ist das verrückt und abgehoben was ich hier schreibe?

Wäre es tatsächlich bereits normal, so würde es gelebt werden!

Du kannst also, wenn du willst, deinen Partner als die Chance sehen, alle deine Ängste und Befürchtungen – wegen denen du dich abgrenzt, weil du dir so sicher bist, dass sie dir angetan werden – in dir zu finden. Du kannst sie auflösen und in die Nähe mit deinem Partner gehen, um zu erleben, was ihr beide noch nicht erlebt habt und kaum je zwei, seit Anbeginn der Zeit.

Dies ist für dich ein Wagnis, es ist wie in einen Abgrund zu springen. Was du erleben wirst ist: da ist kein Abgrund, sondern sicherer Boden, der dir Grund zu lieben gibt, der dich hält und dir Geborgenheit gibt. Dies alles und noch viel mehr kannst du erleben, wenn du dein Schutz-Gefängnis vor deinem Feind aufgibst. Wenn du heraustrittst in die unmittelbare Nähe mit ihm und der Liebe erlaubst, euch beide zu umfassen, zu hegen und zu nähren.

Was kannst du verlieren? – Jede Angst!

Was kannst du gewinnen? – Alle Liebe!

Sei gesegnet und behütet, geleitet und beschützt, zusammen mit dem, der mit dir im selben Bett schläft und dieselbe Dusche benützt, der die selben Ängste aufgibt wie du und für einen Augenblick genauso schutzlos dir ausgeliefert meint zu sein.

Darf Ich dich um diesen Dienst bitten? Michael, Ich danke dir für dein Ja! Und Ich danke jedem für dieses Ja – so heilt, was krank zu sein scheint und so erleben Getrennte wieder, dass sie eins sind. So kann erfüllt werden, was erfüllt ist. Womit: mit gelebter Erfahrung.

Und das können nur zwei, denn um hier zu sein, bedarf es zweier: einem Mann und einer Frau. Alleine sein ist Verleugnung und Verleugnung führt zu Angst und Angst führt zu Krieg.

So werdet ihr mehr vollbringen, denn wo zwei in *einem* Namen zusammen sind, da sind sie Eins. Jeder für sich heißt, jeder in einem anderen Namen, der anders sein soll als der des anderen – das ist Trennung, und die ist sozusagen schon vollbracht (wie uns die

Wahrnehmung zeigt).

Wer Einssein wieder in seinem Gewahrsein erleben will: hier ist die Lektion dazu!

Es gibt Lehrer, die z.B. lehren: „Lasst Raum zwischen euch, trinkt nicht aus einem Glas“.

Diese Sätze führen zur entsprechenden Erfahrung, die jeder frei ist zu wählen, um sie zu erleben.

Egal, wie du nun diese Erfahrung bewertest – es ist eine Erfahrung!

Diese Erfahrung kenne ich in vielen Variationen.

Ich lehre nicht mehr diese Sätze, denn ich wähle es, die Erfahrung zu erleben, in welcher nicht Raum zwischen mir und meinem Nächsten ist, sondern aller Raum von Einem Wesen erfüllt ist – ohne Zwischenraum.

Egal, wie du nun dies vorab bewertest – es ist als Erfahrung möglich.

So geht es also nicht um richtige oder falsche Lehrsätze, sondern nur darum: Welche Erfahrung will ich machen? Und entsprechend entscheide ich mich diesen oder jenen Satz für mich anzuwenden.

Dies bedeutet, dass ich den jeweils anderen für mich ablehne – ohne dich, wenn du ihn für dich wählst abzulehnen. Was jedoch geschieht ist: wir machen nicht miteinander die Erfahrung, sondern du mit denen, die sich gleich dir entschieden haben und ich ebenso.

Sind wir bereits in einer Beziehung, so sieht dies wie Trennung aus und wird auch so erlebt, da du deine Erfahrung mit jemand anderem als mir machen wirst und ich ebenfalls.

Zusammenbleiben ist also tatsächlich nur möglich, wenn wir beide dasselbe wollen. Zumindest ist das so, solange jeder von uns einen eigenen Körper mit eigenen Entscheidungen für sich beansprucht. Eines Geistes zu werden ist also ein Prozess, der noch nicht vollendet ist.

Sei gesegnet mit allen, die mit dir und mir hier Erfahrungen sammeln, die unterschiedlichen Lernzielen dienen. Bis wir wieder in der Erfahrung sind, allen Raum, ohne Zwischenraum, der Trennung

ermöglicht, von einem Wesen erfüllt sein lassen zu wollen. Wir? – das bist du in deiner Entscheidung, und du und ich und du und ich – das bin immer Ich.

Ich will dich in deiner Entscheidung respektieren und auch mich in meiner. Sind sie verschieden, so wird auch deine Erfahrung von meiner verschieden sein; in allen Aspekten. Und das ist es, was bei Paaren, die bereits zusammen sind, schwierig ist, weil es Trennung bedeutet. Lass uns behutsam sein und uns darauf besinnen, dass wir einander Geschwister sind, die eine Zeitlang gleiche Absichten hatten und nun jeder einen anderen Weg geht.

Ich dachte ganz sicher, dass du auch alle Abgrenzungsgedanken zwar in dir finden wirst wie ich, jedoch auch aufgeben willst, wie ich. Ich respektiere deinen Wunsch nach Eigenständigkeit und Zwischenraum. Ich achte deinen Wunsch, diese Erfahrung machen zu wollen.

Ich achte meinen Wunsch, dies auflösen zu wollen, um Getrenntheit als individuelle Seinerfahrung nicht mehr zu machen, sondern tatsächlich gelebtes Einssein! Deshalb will ich mit Ärger und Streit in der Beziehung ganz anders umgehen als du. Anders, nicht besser oder schlechter: anders!

Da ich also anders damit umgehen will, würden wir uns nicht verstehen, aneinander vorbeireden, und das Gefühl nicht angenommen zu sein, wäre ständiger Begleiter, mit kurzen oder längeren Unterbrechungen obzwar, doch es würde jedes Mal wieder aufbrechen.

So will ich deinen Wunsch, der nicht meiner ist, achten und dich ebenso. Ich will dich lieben und dir nicht *im* Weg stehen, sondern *auf* demselben Weg mit dir unterwegs sein.

Da ist auch Trauer und Enttäuschung, denn ich hoffte ja, dass du dieselbe Erfahrung lernen willst wie ich – doch will ich dies in mir finden und heilen lassen, damit ich dich ohne Trauer und Enttäuschung wieder als Weggefährtin sehen und froh sein lassen kann.

Liebe ich dich? – Ja!

Solange du jedoch möchtest, dass dein Partner an *seinen* Problemen *arbeitet*, ist das dein Vorhaben.

Ich sehe die Möglichkeit, dass zwei Menschen das Problem, das *sie* *gemeinsam* erleben, in dieser Gemeinsamkeit *aufösen*.

* * *

Was Ich dir sage ist nicht an den Verstand gerichtet. Sobald du jedoch etwas davon verstanden hast willst du es diskutieren, ablehnen, nicht ganz akzeptieren, usw. – dann hast *du* Mich nicht gehört, sondern hast dem Ego erlaubt, es mit dem Verstand zu packen. Der zerrt es hin und her, fühlt sich abgelehnt, verarscht oder angegriffen und geht sofort seinerseits in die Attacke, indem er Widersprüche aufdeckt und darauf aufmerksam macht, wie lächerlich das alles doch ist.

Wie zum Beweis führt er die Beziehungsproblematik zwischen Mann und Frau oder Eltern-Kind an – kurz gesagt: er bringt es in *sein* logisches System.

Das ist: Perlen vor die Säue werfen.

Der Verstand lehnt Mich immer ab, egal, ob er dies freundlich (verständnisvoll) oder unfreundlich („das ist Schwachsinn!“) tut.

Sobald du Mich verstehst, lehnt du Mich ab.

Ich sage dir: alles was Ich sage ist unverständlich, ist nicht zu merken und es gibt nichts dazu zu sagen – nur deine Hingabe, dein unverständiges, totales „Ja“ ist erforderlich.

Nur so transformierst du, bzw. erlaubst du, dass dein Geist vom begründeten Ja und Nein, zum hingeebenen „Ja“ kommt. Durch alle Ängste hindurch, durch alle! Und durch deine Abgrenzungen und Abwehrmechanismen, deine letzten vernünftigen „aber, dann kann ja jeder mit mir machen, was er will“ hindurch – bis du vor lauter Angst Mich um Hilfe bittest.

Nicht durch deine ausgetüftelten – „dich um dich selbst kümmern“–

oder „dich selbst in den Arm nehmen“ – Konzepte kommst du zu Mir. Du kommst zu Mir, weil du es willst, denn du möchtest nicht in deiner verzweifelten Machtheit bleiben, in der du „nichts mehr darfst“ und „alles musst“.

Dein eigenes Ego stört dich endlich so sehr, dass du nicht mehr alleine deine Ruhe *haben* willst – du hast gelernt, dass es nicht ein anderer, sondern du selbst bist, der/die sich den Schlaf raubt. Du hast gelernt, dass *du* es bist, der/die auf jeden losgeht. Du bist an allem Schuld und willst diese Schuld nicht mehr behalten, damit du sie einem anderen geben kannst – du willst sie ver-geben (damit du sie keinem anderen mehr gibst!).

Du hast so die Nase voll davon: dich so oft streiten und keifen zu hören, dass du nicht mehr mit anderen streitest (auch nicht, wenn sie nicht da sind). Du willst nur noch Frieden *von* diesem Toben in dir.

Deine eigenen Mittel taugen dir nicht mehr und du machst nicht mehr jeden verantwortlich, dass er/sie nicht mitmacht.

Du willst selbst Frieden! Und Friede ist, wenn du im Frieden *mit* jedem bist – nicht ohne ihn!

So wirst du nie erleben, was sexuelle Begegnung mit dem Partner, der dir gegeben wurde ermöglicht – solange du lediglich nach Lust und Laune, ob du „Bock hast oder nicht“ mit ihm schläfst!

Willst du lediglich eine Egoerfahrung (vielleicht nach allen Regeln und Ritualen der Kunst) oder willst du erleben, was jenseits deines Wollens und Nichtwollens – also nur in deiner Hingabe, erlebbar ist?

Dazu fallen dir natürlich alle Gründe ein, mit denen du willst und nicht willst, begehrt und ablehnst, Nähe willst und in Ruhe gelassen zu werden forderst; freiwillig willst und nicht-wollen-müssen verlangst.

Das ist alles Ego, ist berechnend, von Vergangenheit und Angst geprägt und hat mit Hingabe nicht nur nichts zu tun, sondern verhindert, bzw. ersetzt sie.

Du entscheidest, ob du Partnerschaft nach deinem gespaltenen Willen

arrangieren willst – und dafür Verständnis und Toleranz forderst, oder ob du selbst willens bist, dich in totaler Hingabe – unter Aufgabe deiner Angstkonzeppte – zu erfahren.

Traust du der Liebe, dass sie dir diesmal den Partner zugeführt hat, bei dem *alle* deine vergangenen Erlebnisse nochmal hochkommen, du jedoch deine Schutzarrangements – die du in deinem Geist, deinem Gefühl und deinem Verhalten findest zugunsten dessen aufgibst, was dann erst möglich wird - oder glaubst du, das sind Hirngespinnste und du wüsstest selbst, wie so etwas funktioniert – unter Beibehalt deiner Abwehr und deines Neins?

Es gibt Erfahrungen, die sind nur möglich, wenn du psychisch (also an deinen Gedanken) stirbst. Lässt du sie leben, versuchst du wieder sie durchzusetzen (natürlich auf Grund jahrtausendealter Erfahrungen), so wiederholst du lediglich diese Erfahrungen. Du bist frei das zu tun, nur: vermische nicht Hingabe mit Berechnung.

99,9 Prozent Hingabe ist nicht Hingabe. Sei 100 prozentig, es kostet dich alles was du willst und nicht willst.

Gib all deine Perlen für diese eine und erlebe, was deine Berechnung (von etwaigen Übergriffen und was dir sonst so einfällt – das ist deine Privathölle vor der du dich schützen willst – anstatt sie aufzugeben!) dir niemals an Glück bescheren wird.

Du kannst auch wieder sagen: „Nicht mit dir“, und dich erinnern, dass du das zwar oft schon wolltest, es jedoch nie ganz, ja ganz getan hast. Hättest du es getan, so wärest du diesen ganzen Wust von „Ich-will-nicht-immer-müssen“-Begründungen los und ebenso alle Vergleiche.

Warum ich das alles sage?

Dein Ruf glücklich werden zu wollen wurde gehört und Ich sage dir: wie und dass *du* es bist, der es verhindert.

Deine Schutzbemühungen sperren dich ein, dein Abgrenzen, grenzt dich ab! Wovon? Von dem, von dem du dich abgrenzt. Von Mir, von dir, von ihm, von ihr – und du bist derjenige und du bist diejenige, der/die das *selbst* erlebt.

Warum?

Du tust es dir an.

Du begründest es natürlich.

Womit?

Mit allem, was du nicht aufgeben willst, denn du willst Abgrenzung begründen.

Reicht es dir nicht, dass sie da ist?

Kannst du einen Augenblick so leer sein, dass du den Moment erlebst, in dem dir bewusst wird, dass dein Gefühl des Getrenntseins genau in demselben Moment beginnt, indem *du dich* aktiv (also aus deinem begründeten Wollen) abgrenzt?

Ist es das Gefühl, das du erleben willst? Liebst du es dieses Gefühl zu spüren, liebst du dich, wenn du es dir machst?

Wie immer du jetzt antwortest, diese Fragen werden von dir beantwortet.

Du kannst sie nicht mögen, du kannst sie ignorieren und sie mit Alkohol, Sex, Nikotin oder irgendetwas überdecken – doch sind sie das, was deine Wirklichkeit ausmacht – und all derer, die um dich sind. Du schützt dich vor einem Angriff, den du selbst startest – dann rufst du nach Toleranz oder dem Partner, der dich endlich in der Ruhe lässt, die du selbst nicht geben willst noch wirklich hast. Du suchst sie in Abgrenzung und findest sie nicht.

Warum?

Weil es deine eigenen Gedanken sind vor denen du versuchst dich abzugrenzen. Du siehst sie außen – doch sind sie in dir, wo sie immer waren und sein werden, bis du sie aufgibst – und dich hingibst.

Dann ist dein Herzenswunsch erfüllbar geworden, denn du verhinderst ihn nicht mehr. Dann kann auch die Sexualität zu einem Erlebnis werden, das nicht mehr von deinem Wollen und Nichtwollen begrenzt ist!

Ist das ein Wagnis?

Spüre alles, was jetzt in dir spürbar wird, wenn du nur einen Augenblick alles loslässt, womit du selbst Nähe und Distanz regelst

und regeln willst und nicht regeln konntest, usw..

Schau auf deinen Partner und sieh in ihm all die Feinde, die du aus ihm machst und vor denen du dich durch dein Nichtwollen schützen willst und all die Freunde, mit denen du durch dein Wollen sein willst.

Das ist er nicht!

Das ist, was du aus ihm machst.

Das wird dir nie genügen und dich nie glücklich sein lassen.

Mit diesem nicht und auch nicht mit dem Nächsten und ebenso wenig mit allen Darauffolgenden.

Was willst du erleben?

Die Berechtigung deiner Abgrenzung? Die Liebe, die verstanden, bearbeitet und diskutiert sowie toleriert werden kann? Nur in einer anderen, besseren, erfüllteren, reiferen Form, wie du meinst?

Ich sage dir, das tust du seit Anbeginn der Zeit! – Hast du das vergessen?

Schau dich um, du tust es in Milliarden von Körpern, in ebenso vielen Varianten und Modifikationen.

Nur eines tust du nicht: dich aufgeben, deinen Verstand abgeben – und ohne deine Wollen-Nichtwollen-Bedingungen lieben.

Verurteile Ich dich?

Niemals, doch du tust es und Ich sage dir, dass du es tust. Mit dir und mit allen, die zu dir an deinen Tisch und in dein Bett kommen. Die dir auf der Straße begegnen und an die du denkst.

Wie lange und wie oft noch?

Wann willst du wirklich glücklich werden und dich auch so nehmen?

Nun sage Ich dir Dank, denn du hast Mich dir ganz nahe sein lassen. Ich kenne deine Angst und deinen Schmerz und all dein Bemühen, dich zu schützen. Doch ist dein Schutz dein Angriff, und das muss Ich dir sagen, denn du bittest Mich um Hilfe. Sei nun gesegnet. Dir ist alles vergeben und du darfst lieben, weil das dein Herzenswunsch ist. Danke.

So gebe Ich dir, durch deinen Partner, wieder und wieder Chancen, dass du dein Ego, das dich nie glücklich werden lassen kann, aufgibst. Doch du willst nur, dass es geachtet und gewürdigt wird. Das tust du doch schon selbst! Diese Wertschätzung versuchst du doch zu perfektionieren – bis hin zu gekonnter Selbstbefriedigung – anstelle von naiver geschenkter Teilung der Wonnen, die in befreiendem, losgelösten Lachen eure Herzen erfreuen.

Glaubst du immer noch, dass du alleine am Besten klarkommst, dass dein Ego dir bieten kann, wozu Ich nicht in der Lage bin?

Dein Partner ist nicht dazu da, zu würdigen was dich selbst nur ärgerlich und ängstlich werden ließ; was dich verschlossen macht und berechnend, selbst-gefällig und unnahbar.

Du wirst um einen neuen Partner bitten, oder dir selbst einen aussuchen nach deinem Wollen – Nichtwollen.

Dein Herz dieses getrennten kleinen Körpers wird dir immer zeigen, dass es sich nicht nur öffnen, sondern auch verschließen muss – doch sage Ich dir: dies ist nicht dein wahrer Körper und nicht dein wahres Herz.

Dies Herz und dieser Körper stirbt, vom ersten Atemzug bis zu seinem letzten. Dein wahrer Körper jedoch bleibt dir solange verborgen, bis du wieder gewillt bist, das Unverständliche und deshalb dir unmöglich Erscheinende zu tun: dich zu öffnen und zu öffnen und zu öffnen über dein Ego hinaus.

Sieht das wie Missachtung genau dieses Ego`s aus? – Dies kannst du selbst beantworten.

Missachtet dies *dich*?

Glaubst du wirklich, dass Ich dir jemals sagen werde (egal durch wen!), du sollst dich missachten? Ich sehe nur, dass du es tust und bitte dich, doch damit aufzuhören. Ich bitte dich durch deinen Partner und, wenn du Mich direkt hören willst in der Stille deines Seins. Wenn all

deine Gedanken und Forderungen, deine Wünsche und Ablehnungen, deine Gebete und deine Verwünschungen in dir still geworden sind. Wenn du einen Augenblick tatsächlich ruhig und in Frieden bist – so dass du Mich hörst. Hörst du: Mich!

Doch solange du bangst, du könntest hören, was du nicht hören willst und hoffst, du könntest hören, was du hören willst – hörst du Mich nicht. Weder durch deinen Nächsten, noch in der Stille selbst.

Vielleicht für Augenblicke – doch nicht als *eine* Stimme, *die* dich in allen Situationen geleitet und dich liebevoll zu deinem wahren Selbst geleitet.

Womit beginnst du also morgens und was ist es, das du als Letztes unbedingt noch tun musst?

Das ist es, was dich durch den Tag geleitet. Durch die Stunden, Wochen, Jahre. Das ist es, was du achtest, über alles andere. Was du festhalten und gewürdigt sehen willst und wo dein Herz ist.

Ist es etwas, das du geben kannst – oder musst du es dir nehmen, unter allen Umständen. Verteidigst du es bis zur Trennung und greifst du jeden an, der es nur wagt es anzusprechen?

So machst du Angst, so verhinderst du gekonnt dein Glück – während du jedoch glaubst, es sei nur nicht genug gewürdigt, toleriert und du verwechselt es mit deinem Sein.

Dein Partner kann dir helfen loszulassen, was dich einsam macht und müde, was dich verzweifeln lässt – solange du es dir bewahren willst. Doch du suchst nach demjenigen, der dich darin sogar noch bestätigt und dich unterstützt.

Du bittest immer wieder um diesen Partner – doch das Gebet deines Herzens bittet um den, der mit dir befreit sein will von dem, was euch beide bedrückt und wütend sein lässt.

Gib auf. Gib alles alles auf und folge Mir nach. Du kannst nur aufgeben, was du verlieren kannst. Du kannst nur verlieren, was dir genommen werden kann. Das Sein, das stets bedroht ist kannst du aufgeben – während dein wahres Sein vielleicht geleugnet, überdeckt sein kann; doch nie verloren.

Falls du jetzt sagst: „Das weiß ich doch, das brauchst Du mir nicht sagen“, frage Ich dich: „Glaubst du das auch und benimmst du dich auch so? Ja, in dieser Welt. Heute und genau da, wo du bist!“

Willst du bestimmen, was Ich dir sage? Versuchst du es, indem du deinen Partner zurecht weist, obwohl du genau weißt und spürst, dass Ich es bin, der durch ihn zu dir spricht. Lehnst du ihn ab, so lehnst du Mich ab. Bist du mit Ihm in Konflikt, so bist du es mit Mir. Willst du dich von Ihm trennen, so versuchst du, dich von Mir zu trennen.

Dann willst du Mich im Alleinsein finden, ohne, dass er dich stört und dann, wenn du endlich deine Ruhe hast.

So suchst und suchst du, findest Mich mal einen Augenblick, fühlst dich mal eine Weile geliebt – und zehrst von diesem Erleben den Rest deiner Tage. Erinnerst dich tief berührt daran und merkst nicht, dass Ich nur ein Teil deiner Vergangenheit geworden bin, den du hoch schätzt und geachtet sein lassen willst – doch höre: Ich Bin heute bei dir und sage dir, was du heute gesagt bekommst.

Deine Ruhe und dein Frieden können nicht von dir gemacht werden – deshalb sind sie jenseits deines Wollens-Nichtwollens.

Dein Ego raubte dir den Frieden und will dir den Frieden, den du verstehen, weil bestimmen und berechnen kannst anbieten, damit du ihn dir ganz alleine nehmen kannst; ängstlich darauf bedacht, dass ihn dir ja keiner nimmt. Willst du das?

Ich meine: ist das dein wahres, ungeteiltes Wollen, aus deinem einen Herzen das du mit allen Wesen gleichermaßen teilst?

Ich werde dich nie unter Druck setzen, wiewohl Ich weiß, dass du deinen Druck seit langem spürst, wenn du in Meiner Nähe bist, bzw. in der Nähe jemandes, der dein Ego nicht so achtet, wie du es selbst tust und forderst.

Heilung ist immer vom Ego und für den CHRISTUS. Sie ist ein Akt der Befreiung und somit der Hingabe an einen anderen. An einen anderen deshalb, damit du dich nicht mehr deinem Ego hingibst.

Assoziiert du das mit etwas?

Ja, erlaube dir, dass dir jetzt alles einfällt was dich dazu bringt, es zu achten und zu schützen, zu lieben und dir zu bewahren.

Du brauchst gar nichts zu tun außer still zu sein und zu horchen, was da an Stimmen in dir sind.

Gib sie alle Mir. Gestatte ihnen, den Weg zu Mir zu nehmen und dich einen Augenblick ganz zu verlassen.

Bis du keine mehr hörst und denkst. Bis dein Schutz in dieser Welt Ich Bin.

Ich danke dir.“

Ja, ich danke Dir auch.

Dein Michael.

PS: Meinst du wirklich, deine Sicherheit liegt darin, dass dein Partner seine Wünsche aufgibt – während du deine behalten und kultivieren kannst?

Meinst du, sie liegt darin, dass dein Partner seine und du deine Vorstellungen lebt und ihr einander sein lasst? Ist das Achtung?

Erlaube dir, falls du glaubst, dass das Achtung ist, sie Mir zu geben.

Hast du Angst, Ich nehme dir Achtung weg? Befürchtest du immer noch, dass Ich von dir Opfer will?

Sei da ganz ehrlich und übergehe nicht was in dir ist, denn so wirst du nie befreit werden können von dem, was dich quält.

Dann wirst du als Ausweg den tieferen Sinn des Schmerzes finden wollen. Hast du das nicht schon versucht und wählst du nicht jedes Mal wieder Trennung in der Hoffnung, dann den Schmerz (die Trauer, die Enttäuschung, die Verletztheit, usw.) nicht mehr erleben zu müssen?

Worin liegt also der Sinn des Schmerzes wenn nicht darin: ihn aufzugeben. Nicht in Form von Trennung – Trennung ist Schmerz!

Hast du das noch nicht gelernt?

All deine Trennungsversuche führten zu Schmerz – egal, womit du sie begründet hast. Genauso machst du eine Welt des Schmerzes, in der die Getrennten jeder für sich alleine sind, um sich zu paaren, um

sich fortzupflanzen in einem winzigen Augenblick des Zusammen-seins. Um ihre Kinder zu lehren, dass das Wichtigste das bei-sich-sein ist und Abgrenzung respektiert werden muss.

Bist du wirklich glücklich, Kind grenzenloser Liebe?

Bist du wirklich froh in deiner Welt? Siehst du die Freude in den Augen derer, die diese Welt mit dir teilen? Begreifst du, dass du dich abgrenzen willst, weil da kein Leuchten dich umgibt und du deshalb meinst, es im bei-dir-sein zu finden?

Das versuchen doch alle, jeder auf seine Weise! Und funktioniert es? „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

Ist da eine Reihenfolge damit gemeint im Sinne von: erst dich und dann den anderen?

Ich sage dir: erst dann ist wie wenn dann. Das ist nicht gleichzeitig. Es schiebt dich alleine in den Vordergrund und lässt ihn warten.

Worauf?

Bis du bereit bist, dann auch ihn zu lieben!

Was soll er in der Zwischenzeit tun? Richtig, auch dafür hast du ein Rezept parat: dasselbe wie du: sich selbst lieben.

Wie lange?

Klar, bis du so weit bist. Bis du dich selbst (befriedigend) geliebt hast. Wer bestimmt den Zeitpunkt eures Zusammenkommens?

Jetzt sagst du gerne: „Bis es von selbst geschieht.“

Ich sage dir: von Selbst geschieht es in jedem Augenblick. Du jedoch greifst ein und bringst es in (d)eine Reihenfolge und verlangst von deinem Partner, dass er dasselbe tut.

So machst und machst du, und suchst den, der dasselbe macht. Das würdest du gerne „miteinander“ nennen.

Bei all den Milliarden von Menschen kann das niemals funktionieren, denn jeder bestimmt seine eigene Zeit für sich und hat den Wunsch nach gemeinsamer.

Kannst du sehen was Ich sehe?

Oder schaut du ganz schnell von allen weg und nur zu dir, denn du müsstest wen aufgeben?

Dich?

Nein, doch diese Vorstellung von dir und deinen Nächsten.

Du wirst glücklich werden wie noch nie, wenn du das tust. Wenn du es wirklich tust ist es kein Tun, sondern ein Bleiben lassen dessen, was du tust.

So kommen wir immer wieder zum selben Punkt: Vergebung und Loslassen, Hingabe an Mich und deinen Nächsten.

Gib auf und werde endlich froh!

Zusammen mit dem, wegen dem du anscheinend genau das aufgeben sollst, was dir Schutz und Zuversicht ist. Doch gibst du es wegen dir auf und gewinnst dich so, dass du dich nie mehr verlieren kannst.

Du weißt das?

Gut, erlebe es!

* * *

Und noch etwas.

Du meinst da sei ein Unterschied zwischen dem, was *du dir* alleine *für dich* nimmst und dem, was dein Partner von dir will. Und du meinst, das eine sei legitim (weil es keine Forderung an jemanden ist) und das andere nicht (weil es eine Forderung ist).

So fühlst du dich im Recht und verurteilst Forderungen an dich, während du nicht siehst, dass du genauso von anderen forderst.

Du kannst das auch nicht sehen, so lange die Basis, die Realität deines Seins voneinander unabhängige Selbstes sind, deren Recht es ist, unabhängig von einander über sich zu bestimmen und darin ihre Freiheit zu begründen.

Das *ist* Illusion!

Du konntest nicht mal unabhängig von deinen Eltern hier auftauchen, du brauchtest sie. Und du brauchst jeden.

Sie zu brauchen um unabhängig zu sein – von wem?: von *ihnen* – ist

Missbrauch.

Du grenzt dich von ihnen ab um das sein zu können, was du nicht bist: unabhängig.

Du brauchst jeden Bäcker und jeden Nachbarn und alle, alle – denn du bist sie.

Ein Augenblick wirklich alleine hier wäre der grässlichste Augenblick deines Lebens; unvorstellbar!

Was ist das also für ein Bemühen, wenn du über dich selbst bestimmen willst?

Du tust es, weil du nicht willst, dass es ein anderer tut. Du denkst dabei sofort an Diktatur, Unmündigkeit und Unterdrückung. Besonders dann, wenn der andere ein Mann ist (für dich als Frau) oder eine Frau (für dich als Mann); wenn er Eltern ist (für dich als Kind) usw., usw., und so fort ... Und davor schützt du dich – und jeder sich vor dir.

Was ist das für eine Welt in der diejenigen die in ihr leben sich voreinander abgrenzen und schützen?

Das sind die Wände, die begrenzten Raum schaffen.

Das sind die Zellen, die die Freiheit zum Gefängnis machen.

Das hast du selbst gemacht und willst es festhalten und geachtet wissen von demjenigen, der dir gegeben ist, es miteinander aufzulösen.

Unter Tränen festhalten und im Lösen lachen. Im Er-lösen erlebt ihr, dass ihr eins seid.

Du entscheidest, ob du willst und nichtwillst, oder ob du eines Willens werden willst und Sein.

Nimm also deinen Partner mit seiner Forderung an dich genauso verständig und liebevoll in den Arm, wie du es mit deiner Forderung an dich selbst machst und du willst, dass er dein Selbsttun achtet. Messe nicht mit zweierlei Maß – und du wirst glücklich werden.

Oder freust du dich (stattdessen) darauf, endlich alleine zu sein und keiner redet dir mehr drein und du musst nicht ...?

Sieh die Chance, die dir gegeben ist, ganz nahe.

Es gibt eine Zuwendung zu dir, die eine Abwendung von jedem anderen ist! Finde sie und gib dich nicht mit schuldig/unschuldig zufrieden. Finde sie als alles, was sie in dir ist. Alle Gedanken, alle Gefühle, alle Rechtfertigungen und Achtungen, jede Würdigung und jede Behauptung; jede Scham und jeden Trotz und alles, was hier nicht aufgeführt ist. Nimm dir dafür Zeit, denn sie ist dir gegeben.

Erlaube dir dahin zu schauen, was dich motiviert und dich dazu bringt, von deinen Nächsten zu erwarten, dich zu respektieren, während du nur dich respektierst.

Gestatte dir einen Blick auf deinen Groll und deinen Ärger, der von anderen so schnell ausgelöst werden kann, dass sie dich erst kennenlernen müssen, um nicht in diese Fallen zu stolpern.

Willst du in derselben Not bleiben, in der du warst, als du damit begonnen hast, was du seit Jahren und Jahrzehnten tagtäglich respektiert wissen willst, weil du es tun musst – um nicht auszurasen, um nicht „die Krise zu kriegen“ (in der du längst bist).

Hörst du, dass Ich dich liebe und dir nur da begegne, wo du bist? Erlaubst du Mir, in dein Versteck zu kommen um dir zu sagen, dass du dich vor dir und Mir und deinem Partner versteckst?

Du darfst das, Ja – doch meinst du immer noch, dass dein Glück im Behaupten und Verteidigen, bzw. in der Akzeptanz dessen ist, was dich so einsam und gekränkt sein lässt, dass du es noch mehr perfektionieren möchtest und noch mehr und noch mehr?

Was du verlangst ist deshalb unmöglich, weil es unmöglich ist, dass du dabei froh und fröhlich – glücklich wirst. Deine Unbeschwertheit liegt im Loslassen-Können, nicht im Festhalten und Behaupten-Müssen.

Du bist geliebt, das weißt du längst, denn du hast es längst erfahren. Willst du jetzt erleben, wie du ohne deine Zwänge geliebt bist und ohne deine Selbstbehauptung und ohne, dass sie von allen respektiert und geachtet wird? Willst du nackt, ganz nackt geliebt sein, im hellen

Tageslicht in dem die Sonne auf dein unbedecktes Antlitz strahlt – so dass Ich dich sehe?

Vielleicht hältst du ja dein Feigenblatt nicht vor deine Yoni oder deinen Lingam – wo hältst du es denn davor?

Das ängstigt dich, du Mein geliebtes Kind, geliebter Partner deines Partners. Was willst du: Angst oder Liebe erfahren?

Du wählst die Mittel und sie sind immer stimmig. Du weißt das sehr wohl.

Und nun empfangen Meinen Segen für diesen Tag, auf dass du Ihn jedem gibst, der dir einfällt und dem du begegnest. Beginne jetzt!

Danke.

„Lass alles los“, meint immer das, woran du eisern festhältst, so dass es dich an dich selbst bindet und daran, dass du es nicht einfach sein lassen kannst, ohne dich missachtet zu fühlen.

Willst du heilen?

Willst du, dass ich durch deine Abgrenzung so traurig bin wie du, wenn sie nicht geachtet wird. Wie du, wenn du nicht gesehen wirst, nachdem du dich versteckt hast?

Sind dies alles nur blöde, schwachsinnige Sätze, die dich allesamt nur verurteilen und dich nicht verstehen?

Sag du Mir was dich bewegt.

Komm zu Mir und wisse, dass *du* Mich nicht sehen kannst, solange dir das lieb und teuer ist, was dich von allem trennt.

Spüre Meine Liebe und Mein Verlangen.

Ist das ein Verlangen, das du mit Mir teilen kannst, oder sagst du sofort wissend: „Gott (oder die Liebe) hat kein Verlangen!“

Dann hast du Mich nicht gehört. Ich gebrauche nur deine Sprache und will dich berühren, wo du dich selbst nur berühren willst.

Verstehe diese Worte nicht!

Lass dich von Mir berühren.

Solange, genauso lange wie du für dich selbst forderst und sein willst, solange wirst du das Gefühl haben: „Ich gebe doch schon so viel.“

Ich sage dir: „Gebe nicht 'so viel' – gebe dich!“

So empfängst du alles.

Und Ich werde dich schützen, damit dir nicht widerfährt, wovor du Angst hast, dass es dir widerfahren könnte oder was dir bereits widerfahren ist. Vertraue Mir heute und gib dich Mir und deinem Nächsten ganz. Gib Mir die Angst – Ich gebe dir Liebe! Damit du lieben kannst, damit du dich in Liebe geben kannst, wie nicht seit Anbeginn der Zeit.

Ich Bin mit dir, wo immer du bist und sein wirst. Engel säumen deinen Weg und dein Partner will dir Freund und Weggefährte sein. Ich führe ihn und dich auf Pfaden, die bekannt sind und doch neu – wenn du das Alte loslässt, was sie schwer und traurig macht.

Du wirst immer fordern und fordern. Du wirst fordern, dass der andere etwas sein lassen kann, während du nichts sein lassen kannst. Lass doch bleiben, was du tun musst. Lass doch endlich bleiben, wozu du stehst.

Gib doch endlich Gnade dem, der vor dir steht, weil du ihn gerufen hast und den du jetzt eintauschen willst gegen einen, der dir nicht zu nahe kommt.

Der deine Grenzen achtet und respektiert und es nicht wagt, durch jene offene Türe zu dir zu kommen, die du nicht schließen konntest und in der du jetzt wie ein Denkmal stehst.

Ich musste nicht erst durch diese Türe gehen – Ich war immer bei dir. Und dein Partner auch. Das, was du draußen lassen willst, sind deine Angstfiguren, die du gemacht hast und vor denen du dich schützen willst.

Dann steht auf einmal neben dir ein Nächster, so nahe, dass du ihn für einen Eindringling hältst, der sich achtungslos an dir vorbeigeschlichen haben muss; der deine „Zutritt-nur-erlaubt,-wenn-ich-es-will“-Schilder anscheinend nicht beachtet und dadurch dich missachtet haben muss.

So denkst du immer noch – und suchst nach einem, der von außen zu dir kommt, um alle deine Schilder in ihrer ganzen Schönheit und der Liebe mit der du sie gemacht hast zu würdigen.

Ihm, so weißt du ganz genau, wirst du dich wirklich hingeben. Und zwar ganz!

Wo denn?

Vor deiner Türe und vor seiner?

In dem Zwischenraum, den du als Begegnungsraum vorgesehen hast und in dem der Atem der Liebe wehen darf?

Dann, schnell wieder zurück ins eigene Selbst, wo du wieder – und er auch – ganz bei dir sein kannst.

Ist das deine Lebensidee?

Hört sich das, was der Schreiber dieser Worte schreibt, wie Bewertung an? Sei einfach nur geliebt und finde, was dich trennt und ängstlich sein lässt, weswegen du den Nächsten suchst und schon den Übernächsten – falls er nicht passt!

Und jetzt, nach einer Pause – schaue nochmal tief in deinen Geist:

Wie redest du über Nachbarskinder, wie redest du zu deinem Kind?

Wie redest du über die Nachbarin und wie über ihren Mann?

Willst du wissen, warum, bzw. wovor du wirklich so viel Ruhe für dich brauchst?

Du lässt dich selbst nicht in Ruhe! Daher die Kopf- oder Herz- oder sonstwie Attacken.

Daher dein Bedürfnis nach Abgrenzung, das immer stärker und stärker wird zugleich mit dem Verlangen nach „wirklicher“ Akzeptanz, Respekt und Würdigung.

Deshalb soll dein Partner mal nahe und mal fern sein.

Du raubst dir deine Ruhe und forderst sie von deinem Nächsten.

So geht es nicht.

Wann lernst du, dass es so nicht geht?!

Ich liebe dich bedingungslos und sage dir deshalb: „Gib deine Bedingungen auf, damit du Meine Liebe zu deinem Glück erwidern kannst und sie so deinem Nächsten schenkst, wie du sie von Mir empfängst.

Du musst sie nicht bearbeiten oder irgendwie regeln – sei froh, dass Ich es nicht tue und benimm dich so. Ich darf so mit dir reden, denn es ist die Sprache, in der du selbst hörst und sprichst.

Dann bist du frei mit Mir zu kommunizieren, was diese kleine Sprache nie ermöglichen wird.

Ich liebe dich und Ich bitte dich: tu du es auch. Folge Mir nach (anstatt deinen Nächsten zu ver-folgen). Folge, mit ihm zusammen, Hand in Hand Mir nach.

Danke, dass Ich so mit dir sprechen darf und erinnere dich: Ich spreche immer zu mindestens Zweien – denn du alleine existierst nicht. Sei froh!

Ich Bin es auch!

* * *

Der Grund, weshalb du nicht aufgibst, was du dir selbst gibst ist der, dass du deinen Nächsten siehst, wie er anscheinend abhängig ist von dir und deinem Wollen und Nichtwollen – und das willst du dir nicht antun.

So bist du niemals völlig abhängig und niemals hilflos – denn du hilfst dir selbst in allen deinen Bedürfnissen!

Wie willst du Mich erfahren, wie willst du erfahren, was die Liebe deines Nächsten dir bescheren kann, wenn du im ersten und im letzten Moment, dich dir selbst hingibst – und ihn von dir entfernt hältst?

Der erste und der letzte Moment ist dieser und jeder Moment. Es ist nicht der, den du reservierst – es ist der, in dem du aus deiner Reserve gehst, die dich so müde und erschöpft sein lässt – um für ein paar besondere Stunden mal bereit zu sein.

Wir schauen gerade in den Geist, den du für dich behalten willst, den du wie Weihnachten mit Adventszeit, sorgfältig (wie du es nennst: liebevoll) vorbereitest und erwartest, dass vorher und nachher nichts geschehen darf, denn, du bist noch nicht bereit, nicht hergerichtet und nicht was-weißt-du-noch-alles?

Das alles soll dein Partner würdigen und achten. Dann fühlst du dich verstanden und geliebt.

Was du nicht weißt ist, dass Liebe unverständlich ist, genau wie Frieden, denn sie hat mit diesen Bedingungen stellenden Verstand Null zu tun. Doch du verstehst und willst verstanden werden.

Deshalb kannst du nicht lieben und siehst das nicht einmal. Deshalb willst du geliebt werden.

Und du wirst es. Ob du willst oder nicht.

Doch du, du liebst nur, wenn du willst. Und wenn du nicht willst ...? So unterbrichst du den Fluss der Liebe, indem du mit dem, was du freien Willen nennst (mit dem Recht nicht lieben zu müssen!), dich herausfordernd und deinen Ärger heraus-powernd in den Weg stellst und dein Recht forderst.

Werdet doch endlich still, Michael und du, Leser dieser Worte.

Werdet still und übt euch in Vergebung dessen, was außer Vergebung tatsächlich nichts bedarf. Die Liebe ist – ihr braucht nur, wirklich nur alles andere, was jeden gleichermaßen stört, vergeben, loslassen und ... Darüber kann Ich nicht sprechen.

Der Liebe, GOTT und dir sei Dank.

Amen

Die sich untereinander voneinander abgrenzen, sind natürlich sensibel.

Wofür?

Für einander? – Nein!

Für die Grenzen, weil sie selbst Wert in ihren Grenzen sehen.

So ist dies eine Sensibilität, die sehr geschätzt, gewürdigt und gefordert wird. Dies sichert den Fortbestand dessen, was ihr die Welt nennt. Von der ihr sagt, dass ihr sie liebt. Während ihr sie liebt und hasst!

Ich nenne diese Welt den Traum, den ihr aus Meiner Welt gemacht habt, in der ihr Raum nur erlebt, wenn Mauern drum herum sind, die ihn begrenzen.

Sie ermöglichen ihn nicht – denn Raum *ist*, sie begrenzen ihn. In dieser Welt erlebt ihr das, was ihr Körper (oder Wesen) nennt nur, weil Zellwände ihn begrenzen. Sie machen aus den Wesen, die Ich erschaffe Wesen, die zwar zu zweit sein müssen, damit es sie gibt, die jedoch von der Idee besessen sind, sich trotzdem voneinander abgrenzen zu müssen – und zwar als Einzelne.

Das erzeugt die Angst, die euch motiviert.

Meine Liebe motiviert euch, die Grenzen aufzugeben. Nur die Grenzen. Doch verlangt voneinander Sensibilität dafür. Was für ein Un-Sinn! Und so viel Angst und Eifer, und so viele Begründungstheorien.

Werde still. Werde einfach still und komme in Meine grenzenlosen Arme, du unbegrenztes Kind Meiner bedingungslosen Liebe.

Du meinst, das geht in dieser Welt nicht?

Du meinst also, was du gemacht hast, hat mehr Macht als Ich? Ist das vielleicht Größenwahn?

Ist Erlösung vielleicht doch ganz einfach und ganz schlicht – wenn du sie anwendest und deine Macht als das siehst, was sie ist: grenzenlos bis dahin, dass dir deine Grenzen unaufhebbar erscheinen müssen – bis du im Loslassen erleben kannst, was sie wirklich sind – und erleichtert aufatmest.

Hab Dank für deine Geduld, dies zu schreiben, zu hören und zu lesen. Hab Dank, dass Ich in dir sein darf und du von Mir, von innen auf die Grenzen schaust, die dich von deinem Nächsten trennen.

Du willst sie jedoch gestalten, sie schön und wertvoll machen, mit Samt und Seide und Edelsteinen schmücken, damit dein Nächster ganz fasziniert ist: von der Pracht und Anmut deiner Grenzen und gerührt ist von der Liebe, mit der du sie machst.

Das ist das Spiel, das du hier Liebe und Verständnis, Achtung und Sensibilität füreinander nennst (und nicht zugibst, dass sie gegeneinander sind!).

Sei so ehrlich, wie noch nie – es ist deine Chance zu erwachen. Du weißt nicht, ob in diesem Leben oder erst nach 400 Jahren die nächste so nahe zu dir kommt, denn du bist jetzt erst mal wieder in der Abgrenzung gelandet.

So weit, wie du warst, als du um einen nahen Partner gebeten hattest, musst du erst mal wieder kommen.

Sei also dankbar. Nicht wegen Mir; nicht, weil Ich oder dein Partner dies von dir fordert; schaue jetzt nicht woanders hin: wegen dir, denn ansonsten gibst du nur Undankbarkeit und Unfrieden. Liebe dich wirklich gleich (in allen Aspekten) wie deinen Nächsten.

Danke“

Ich danke dir, Gott, Liebe, Vater, Mutter und allen, die mit mir in nahen und fernen Beziehungen so weit gegangen sind.

Ohne euch, ohne dich hätte ich dies nie hören und aufschreiben können. Es gilt mir genau wie dir, denn die Liebe liebt mich genau wie dich (in allen Aspekten). Sie liebt nicht erst mich und dann dich, und auch nicht erst dich und dann mich – Liebe *ist*.

Dies gilt es auszudehnen und dieser Ausdehnung stehen meine Grenzen genauso im Wege wie deine. Was gibt es also da zu achten? Was also ist wirkliche Sensibilität?

Nun werde wieder still, wie ich ...

Ich will lernen, was ich noch nicht kann, du auch?

Dies alles sind Worte, die aus deiner selbstgemachten Welt hinein-führen, in die Wirklichkeit der Welt, die Ich für dich in funkelnder

Schönheit und unversehrt für dich bereithalte.

Doch gelangst du nicht alleine hinein, denn du bist nicht alleine.

Das meinte Jesus, als er sagte: „Du kommst nicht zum VATER (= zur Liebe) ohne mich.“

Osho, Buddha – jeder Meiner Lehrer sagt dir dies. Nimm also den, den du gerade als den Geringsten siehst und dich von ihm trennen willst an der Hand. Er sagt dir, dass es ohne ihn nicht geht.

Jeder, der sich zur Wirklichkeit bekennt ist eine Türe, ohne die du nicht nach Hause kommst. Gehe selbst hindurch und werde selbst zur Tür. Gib alles auf – und dich ganz hin.

Ja, es ist immer dasselbe. Seit Anbeginn der Zeit. Und es ist nur dein Zögern und dein Abwehren, warum du es schon so oft gehört hast, dass du es nicht mehr hören magst.

Sage es einfach selbst – so gibst du dich und hörst es von dir selbst. Du wirst dich wundern, wie gerne du es dann hören willst. Du wirst dich wundern, wie froh dich das macht, was dich zuvor verärgerte – weil du es nur wusstest.

Doch das wusstest du nicht!

Erfahrung ist nicht Wissen.

Wissen ist lediglich erinnerte oder vorweg gedachte Erfahrung. So steht es dir und deiner Erfahrung nur in dem Weg, auf dem du gehst.

Warum Ich so viel rede?

Dein Geist ist voll mit Worten. Tag und Nacht und Monat und Jahr und Leben und Sterben. Du denkst in Worten und fühlst in Worten. Was du fühlst, ist nicht Gefühl, sondern Verstand – denn du willst deine Gefühle verstehen, arbeitest daran und besprichst sie.

Das ist nicht wirklich Fühlen!

Nimm also diese vielen Worte, um deine loszulassen. Gib deinen Verstand mit dem du fühlen willst, was du berechnet und bearbeitet hast.

Und lerne zu fühlen, was reines Fühlen ist.

Wenn du willst.

Reines Fühlen hat kein Gegenteil. Es stößt nirgends an, ist unverletzt – dehnt sich nur (wenn du so willst: grenzen- und bedingungslos) aus. Deshalb will es sich um deine Worte zu nehmen nicht abgrenzen. Wozu? Es würde sich ja seine Freude und sein Wesen nehmen. Es würde aufhören zu sein, was es ist und werden, was es nicht ist und niemals Sein kann.

Es würde stattdessen sich verleugnen und etwas von sich behaupten zu sein, was es jedoch nicht ist.

Dies geht für eine kurze Spanne Leben, dann wird es alt und sterbensmüde und will sich ausruhen von der Anstrengung: zu sein was es nicht ist. Das ist der Tod, dazu ist er nötig: um eine Ruhepause für eine Überanstrengung zu sein, die mal so ist und mal so – doch niemals, niemals wirklich das, was du bist.

Wo kannst du umkehren außer dort wo du meinst zu sein?

Solange du in dieser Welt bist wirst du in dieser Welt entscheiden, welchen Weg du gehst, bzw. in welche Richtung du auf diesem einen Weg gehst.

Ja, und Ich rede und rede und ich schreibe und schreibe in der Hoffnung, dass diese Worte in dir klingen solange, bis du sie als Meine Stimme erkennst und dich ihr zuwendest.

Dann kann Ich dir ohne Worte begegnen, denn dann bist du bei Mir, denn du hörst Mich.

Willst du andere Worte als diese? Dann lasse Mich dir sagen, was Ich dir sagen kann.

Dem Michael sagte Ich dies. – Bist du neugierig, was Ich wohl dir, du Leser dieses Buches, direkt sage?

Nun Bin Ich still ...

* * *

Du hältst es für möglich und für sanft und liebevoll das Ego allmählich, in Schritten, und liebevoll-behutsam aufzugeben.

Das ist unmöglich, denn so gibst du es nicht auf! Im Gegenteil: du stärkst es. Das Ego kannst du nur jetzt, in diesem Augenblick ganz und gar aufgeben.

Wie tust du das?

Du erlaubst es, indem du es ganz und gar in diesem Moment aufgibst! Nur so gibst du es wirklich auf.

Sei dir dessen bewusst und sei dir auch bewusst, dass dein Verstandesgefühl das als lieblos und zwar als lieblos dir selbst gegenüber bewerten wird.

Sei also wachsam, wie du überhaupt immer wachsam sein solltest.

Denk daran, dass das Ego, der Verstand auch von Liebe, Toleranz, Geduld und Achtsamkeit spricht.

Täte das Ego das nicht, so wärest du jetzt und schon längst erwacht. So jedoch bist du in einem Traum von Liebe gefangen.

Das Ego wird buchstäblich vor Schmerz und Verletztheit aufjaulen, wenn du es einfach so vollständig aufgibst.

Ohne Würdigung, ohne Dank und ohne ihm Zeit zu geben. Einfach so, weil du jetzt erwacht sein willst.

Ich sage dir: das darfst du.

Ich sage dir: das ist Liebe; so liebst und achtest du dich.

Du entscheidest, ob du dem verletzten weinenden Stimmchen deines Ego Gehör schenkst – oder Mir. Dazwischen ist nichts. Da ist keine Grauzone, kein Niemandsland. – Das ist für das Ego gnadenlos und brutal.

Doch sieh dir die Welt des Ego an und erinnere dich an die wirkliche Welt. Folge deinem Herzen bis auf den Grund deiner Seele, wo kein Tod, kein Leid und keine Verletztheit mehr sind. Das helle Licht tut schläfrigen Augen weh. Wenn du noch schlummern willst, empfindest du das plötzliche Öffnen des Vorhanges als brutal – du willst es allmählich, das hältst du für sanft.

Doch wem gibst du dadurch Raum: dem Schlaf, der Dunkelheit.

Erwachen ist eigentlich kein Prozess, sondern immer ein Sprung, eine Explosion, ein Ereignis, das jetzt mit einem Male geschieht.

Du hast keine Chance zu minimieren, zu portionieren oder irgendwie zu steuern, denn es ist keine lineare Zeiterfahrung. Du hast keine Zeit zu erwachen!

Du erwachst und bist wach.

Und davor hast du Angst, denn du fühlst dich übergangen, befürchtest das, was in der Hölle deines Seins Vergewaltigung genannt wird und siehst dich jedes Eingreifens deinerseits beraubt.

Deshalb befürchtest du Erwachen.

Du willst dich selbst behutsam wecken – und das geht nicht.

Behutsamkeit ist ein Hilfsbegriff für diejenigen, die Brutalität in ihrem Geist und ihrem Gewahrsein haben. Jetzt wollen sie, dass Liebe behutsam ist.

Liebe ist, und sie ist dermaßen ausschließlich Liebe, dass sie jederzeit in ihrer Ganzheit sein kann.

Da sie nur Liebe ist, muss sie nicht sanft oder achtsam sein.

Hörst du Mich?

Das bedeutet nicht, dass sie brutal oder unachtsam ist!

Sie ist – und das ganz!

Erwarte also nichts Bestimmtes oder irgendetwas, das dir angenehm ist. Habe Ich damit gesagt, dass Liebe unangenehm ist?

Vergiss deinen Verstand – er steht dir mit allem was er sagt und als Gegenteil verschweigt nur im Weg!

So kann es also gut sein, dass du dich, während deines Erwachens, also während du immer wieder plötzliche Erlebnisse hast, die dir oft gar nicht wach-bewusst sein müssen (!) – missachtet und überfahren fühlst. Sei wachsam! Du in deiner Wirklichkeit fühlst niemals so – während dies Gefühl der Dauerzustand jedes Egos ist – mal mehr, mal weniger bewusst.

Egos *sind* Ablehnung! Wiewohl sie beteuern Hingabe zu sein. Egal ob an Geld, Gott, Autos, Kinder, Partner oder die Natur, ob an Leben oder Tod oder an beides.

Lass dein Ego für einen einzigen Augenblick willentlich ganz los – und du wirst erleben, dass es das ganz und gar unmöglich findet. Mal lacht es milde über solchen Unsinn, mal schlägt es brutal, beleidigt oder traurig über so viel Unsensibilität zurück.

Willst du dein Ego kennenlernen? –

Dann gib es komplett auf!

Ich werde dir zeigen, was wirkliche Sanftheit, was echte Würde und was Meine Achtung für dich ist.

Spring, spring in Meine Arme, sie fangen dich unendlich sanft in diesem Augenblick auf.

Da ist kein Ego – hier Bin Ich!

Das Ego lebt in der Zeit,
und stirbt im Jetzt.

Was ist gestorben? – Nichts.

Was lebt? – Alles was Ist.

Lasse dich also nicht – auch wenn es zunächst schwerfallen mag – auf ein „sanftes Erwachen“ ein.

Erwachen ist ein Ereignis, das keines Attributes dieser Sprache bedarf. Es ist ein totales Geschenk der Liebe, so viel ist gewiss. Lass es gut damit sein.

Die Physik hat erkannt, dass Elektronen sich nicht linear oder kontinuierlich bewegen, sondern sprunghaft. Das heißt: sie tauchen plötzlich auf, verschwinden und tauchen ebenso plötzlich wieder auf. So könnte man sagen, dass dein Erwachen dein plötzliches Verschwinden aus Raum und Zeit ist.

Wo du dann bist?

Im Jetzt, also nicht mehr im Raum-Zeit-Kontinuum. Du stehst am Ende und am Anfang, bist Alpha und Omega, erlebst, dass du Materie sein kannst – nicht werden kannst – und ebenso erlebst du das, was Geist genannt wird. Du springst. Du entwickelst dich nicht, bist nicht Evolution (im herkömmlichen Sinne) sondern Ereignis, das immer jetzt ist.

Jeder von euch hat eine besondere Funktion, die nur er/sie erfüllen kann.

Ihr, die ihr in Partnerschaften seid, spürt oft eine ganz, ganz tiefe Liebe zueinander – und seid erschüttert, verzweifelt und traurig, wütend aufeinander – weil es wieder und wieder „nicht klappt“. Ihr wollt euch trennen und tut es oft auch.

Bleibt doch zusammen, anstatt euch zu trennen und nach dem Partner zu suchen, mit dem ihr „das endlich nie mehr erlebt“!

Ihr Lieben, ihr Meine grenzenlos Geliebten, ihr löst Trennung auf! Deshalb erlebt ihr sie in dieser Nähe.

Wenn ihr nur noch harmonisch und eins seid, habt ihr euch isoliert, habt ihr euch ein eigenes Paradies gemacht – während um euch der Krieg tobt. Ihr seid doch von Mir hierhergekommen. Dorthin, wo Liebe enttäuscht wird, dorthin, wo Trennung ist. Selbst die sogenannten Liebesbeziehungen sind in einer getrennten Welt, in der jeder plötzlich, aus irgendeinem Grund vom anderen getrennt wird.

Ob es ein sanfter oder ein brutaler Grund ist, ob gewollt oder ungewollt, bejaht oder abgelehnt, erhofft oder befürchtet – jedes Zusammensein muss hier enden.

Spätestens: bis der Tod euch scheidet.

Nun hat jeder von euch der dies hier liest (oder ähnliches) das Erlebnis: geliebt zu sein, irgendwann und in irgendeiner Form gehabt. Und jeder von euch fand sich dann hier wieder und wurde hier wieder und wieder enttäuscht.

Ob er einen nahen Tod erlebt hat oder Trennung in anderer Form – es war immer Trennung! Und das, nachdem er/sie das Erlebnis totalen Geliebtseins gehabt hatte.

Und das, genau das konnte Ich nicht verhindern!

Das ist eure Aufgabe, denn ihr seid diejenigen, die Trennung denken und fühlen.

Deshalb werdet ihr in jeder Beziehung Trennung erleben. Nur, was tut ihr damit?

Wird sie euch, in der Nähe unmittelbar bewusst und vollzieht ihr sie – oder löst jeder dies verrückte Verlangen nach Trennung in sich auf – und ihr bleibt (sozusagen: wider jede Vernunft) zusammen???

Jeder von euch hat auch Erinnerungen an mindestens eine Zeit einer harmonischen Beziehung und bedauert, sich getrennt zu haben. Jeder von euch wünscht sich mehr oder weniger, damals reifer gewesen zu sein, so reif wie jetzt, usw..

Ich verstehe, was ihr damit meint – doch geht nicht in diese Ego-Falle, so liebevoll sie auch aussehen mag.

Seht einfach nur die Realität der Trennung dieses Seins. Jede Beziehung hier *muss* irgendwann in Trennung enden! Das ist das Erschütternde hier. Jede Liebe muss also letztendlich auf irgendeine Art und Weise irgendwie scheitern. Sieh das einen Augenblick ganz klar: mit allen Gefühlen und mit allen Gedanken, die du dazu hast.

Ihr, ihr könnt diese Trennung in der ihr selbst seid, nicht dadurch überwinden, indem ihr nach einem Partner schaut, in dem keine Trennungsmöglichkeit ist. Nach dem Idealpartner also. Trennung ist in jedem von euch – also auch in dir – deswegen musstest auch du dich (damals, als alles so harmonisch war) trennen!

Was du jetzt tun kannst, als Erfahrener, als sozusagen Eingeweihter dieser Welt, ist: die Trennung in allen Aspekten in dir zu finden.

Du bringst sie in jede Beziehung mit hinein, denn sie ist in dir – ebenso tut das dein Partner, deine Eltern, dein Kind – jeder hier.

Bist du willens, das für sich einen Augenblick gelten zu lassen?

Und dann ist da auch der Wunsch nach Harmonie und Verbunden sein in dir, deinem Partner, deinen Eltern, deinem Kind – in jedem hier.

Bist du willens Trennung aufzulösen – anstatt sie wieder und wieder zu begründen (natürlich abwechselnd mit dir und mit deinem Partner) um sie zu vollziehen?

Ich bitte dich nur um diese Bereitwilligkeit, nicht darum, dass du es können musst.

Ich bitte dich nur darum, jetzt mit deiner ganzen Trennung die du gerade erlebst zu Mir zu kommen. Bleibe einen Augenblick bei Mir und lasse Mich dich trösten. Erlaube Mir Der/Die/Das zu Sein Was Ich Bin: deine gesamte Liebe.

Hier ist Heilung; hier sprudelt das Wasser des Lebens, hier kannst du froh werden und gestärkt – um das zu erleben, wonach alle Herzen hier auf dieser Erde rufen: „Endlich keine Trennung mehr. Nie mehr!“

Doch, damit dies tatsächlich nie mehr zu geschehen braucht, musstest du erst an den Punkt kommen, wo du es *wirklich nie mehr* erleben willst.

Bis dahin war zwar Trauer in dir, Enttäuschung, Wut, Übermut, Abenteuerlust, usw. – doch immer noch die Akzeptanz, *dass* es geschieht.

Und so ist es, wenn du ganz ehrlich bist, noch immer.

Auch diesmal nimmst du diese eine Trennung noch in Kauf. Du bist zwar sowas von enttäuscht und bist es sowas von leid und dir sowas von sicher, dass dir das mit dem nächsten Partner nicht wieder passieren wird – und doch glaubst du, dass diese Trennung noch notwendig wird.

Finde sie doch in dir, bitte – du ersparst dir und allen so viel Zeit und Umwege. Ist dir der Schmerz noch nicht groß genug - oder willst du es ganz locker nehmen und dich ganz auf den Partner freuen, mit dem es, dank deiner Vorsicht und genauesten Beobachtung („Bis du ihn in deine Wohnung lässt, wirst du ihn dir genauestens anschauen“) – sicher endlich klappen wird.

Du willst endlich wirklich glücklich werden und meinst, jetzt wirklich zu wissen: wie.

Jetzt, in deiner letzten Beziehung, hast du endlich begriffen, worauf du achten musst und nimmst dir vor, diesmal diese elenden Spiele beim anderen sofort zu durchschauen, sie nicht zu dulden und dich erst dann zu öffnen, wenn du ganz sicher sein kannst, dass dir so etwas nicht wieder passiert!

Und Ich verstehe dich (und ich, der Schreiber dieser Worte verstehe dich auch, denn mir geht es ganz genauso.)!

Ich, der Schreiber dieser Worte bin so ein anderer für dich wie du für mich. Wir können einander genauestens anschauen, uns prüfen und alles abklären. Wir können uns umkreisen und beobachten – sobald wir einander nahe kommen, werden wir erleben, dass wir getrennt sind. Denn jeder von uns kennt ganz genau *den* Unterschied, *weil* er ihn in einem Augenblick (der manchmal Wochen und Monate angehalten hat) erlebt hat: total geliebt zu sein.

Und danach sehnst du dich genauso wie ich.

Das ist der Vergleich, an dem sich letztendlich alles misst. Da ist eine Erinnerung an Akzeptanz und Nähe in mir wie in dir, der meine ganze Sehnsucht und mein ganzes Verlangen gilt. Das will ich finden!

Und ich bin wieder und wieder enttäuscht von meinen Lieben und sie von mir – genau wie du.

So, hier sind wir beide, du und ich.

Merkst du jetzt, glaubst du jetzt, dass ich genauso bin wie du? Genauso denke, fühle, spüre wie du.

Dass du mich genauso enttäuscht hast, wie ich dich. Ganz genauso.

Nein, da du dich trennen willst, kann es nicht genauso sein. Ich muss der Verursacher bleiben – damit dein Grund für Trennung gelten darf.

Was ist, wenn es auch hier mir ganz genauso geht wie dir?

Das ist unlösbar – es sei denn, wir akzeptieren einander in genau diesem Dilemma.

Dann verstehen du und ich einander, und die ganze Welt.

Sind das zu große Worte, oder sind sie so erschütternd einfach, dass sie leicht verständlich sind in ihrer Klarheit? Ich liebe dich und du liebst mich. Was tun wir hier in dieser Trennung?

Ich will genau in dieser Trennung meine Augen davor nicht mehr verschließen. Ich will verstehen, dass das so ist, auch wenn es mir ganz unverständlich ist.

Egal, wie du diesmal entscheiden wirst, ich will daraus lernen. Mit egal meine ich, ich will dich nicht verurteilen, ich weiß, warum du dich

trennst, wenn du es tust und ich kann dich nur achten.

In mir ist das Verlangen nach Heilung so groß, dass ich verzweifeln könnte über mein Unvermögen – doch mein Wille dies zu lernen ist derselbe wie dein Wille dies zu lernen.

Ich danke dir, Bruder – und ich danke jedem, der so weit in die Trennung hineingegangen ist, und dies nie mehr erleben will!